

Kurzkonzept „atopische Dermatitis“

1. Unser Behandlungskonzept

Die atopische Dermatitis ist eine chronische oder chronisch rezidivierende entzündliche Erkrankung der Haut, die in der Regel von starkem Juckreiz begleitet ist. Die atopische Dermatitis ist häufig durch rezidivierende Schübe (Exazerbationen) gekennzeichnet.

Das Erscheinungsbild der atopischen Dermatitis variiert mit dem Alter. Im Säuglingsalter betreffen die Effloreszenzen vornehmlich die Extremitäten-Streckseiten und das Gesicht, die Wangen und den Hals. Durch das Kratzen kommt es häufiger zu nässenden, superinfizierten Veränderungen. Im späteren Leben dominiert zunehmend die klassische Form mit ausgeprägter Hauttrockenheit und Hautvergröberung (Lichenifikation) mit ekzematöser Betonung der Beugen des Ellenbogens, Knies, und der Handgelenke. Sonderformen betreffen die Hände und Füße in Form eines dyshidrosiformen Hand- und Fußekzems (atopische Winterhände und Füße) oder das Gesicht und den Nacken als „head-and-neck“ Dermatitis.

Kinder mit atopischer Dermatitis werden vom Säuglings- bis zum vollendeten 21. Lebensjahr in unserer Klinik aufgenommen. Ziele der Behandlung sind

- umfassende allergologische, dermatologische Diagnostik
- Erkennen und Bearbeiten auslösender Ursachen
- Verbesserung der eingeschränkten Lebensqualität und Wiederherstellung einer intakten Haut
- Anleitung zur externen Dermatotherapie nach Stufenplan, Training bedarfsorientierter Therapieintensivierung bei akuten Verschlechterungen und bakterieller Superinfektionen der Haut
- Expositionskarenz, Eliminierung ungünstiger Trigger, Diagnostik und Eliminierung von Faktoren, die Exazerbationen begünstigen
- Beratung für die spätere berufliche Tätigkeit im Hinblick auf Allergien und Risikofaktoren
- Ggf. orale Nahrungsmittelprovokationen zur Wiedereinführung von Nahrungsmitteln bei durchgeführter Eliminationsdiät
- Entspannungsverfahren

2. Bestandteile der Diagnostik und Therapie

Auf Basis nationaler und internationaler Leitlinien erfolgt eine individuell auf das Kind abgestimmte Diagnostik und Therapie. Nach einer eingehenden medizinischen Anamnese und körperlichen Untersuchung mit Erhebung des Hautbefundes (Scorad) wird je nach Hauttyp und Schweregrad ein individueller Behandlungsplan für eine stadiengerechte externe Dermatotherapie zusammengestellt.

Danach erfolgt eine interdisziplinäre Therapie, zusammengesetzt aus ärztlicher Betreuung, medizinischen Bädern durch Pflegepersonal und med. Bademeister, Anleitung zum Eincremen durch Pflegepersonal und ggf. psychologischer Beratung. Zusätzlich gibt es bei Nahrungsmittelallergien eine intensive Ernährungsberatung durch eine Diätassistentin.

Unterstützend hierzu finden Schulungen für Patienten und Begleitpersonen nach aktuellen Standards statt. Darin werden neben praktischen Erfahrungen auch Wissen über verschiedene Aspekte der

Krankheit vermittelt: Ursachen, Auslöser und Karenzmaßnahmen, Therapiemöglichkeiten und deren Wirkweise, Ernährung, Verbesserung des Umgangs mit der Erkrankung im Alltag.

3. Pädagogische Betreuung

In der Alpenklinik Santa Maria werden die Patienten und gegebenenfalls deren Bezugsperson in familiärer Atmosphäre in einem klaren Gruppensystem mit festen pädagogischen Ansprechpartnern betreut und im Rehabilitationsalltag begleitet und unterstützt.

Aus Sicht der Patienten stehen neben der zentralen Bedeutung der medizinischen Maßnahme die positiven Erfahrungen im Rehabilitationsalltag im Vordergrund. Dieser Charakter der optimalen medizinischen Versorgung kombiniert mit einem sozialen Lernfeld unter gruppenspezifischen und -therapeutischen Aspekten ermöglicht, dass während des Aufenthaltes in der Alpenklinik Santa Maria die starke Fixierung auf die eigene Erkrankung gemindert oder günstigstenfalls auch aufgelöst werden kann.

Gruppenpädagogische Angebote und Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen der Patienten und tragen zur Persönlichkeitsfindung bei. Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Maßnahmen während der Rehabilitation ist die Stärkung der sozialen Kompetenz unserer Patienten.

4. Schule

Die Sophie-Scholl-Schule an der Alpenklinik Santa Maria ist staatlich genehmigt und schulartübergreifend. Um Lernrückstände zu vermeiden, sind die Inhalte des Unterrichts von den Vorgaben der betreffenden Heimatschule geprägt. Gleichzeitig aber wird ein Unterrichtsangebot bereitgestellt, das den Rehabilitationsprozess unterstützt. Vor dem Hintergrund der spezifischen Krankheitsgeschichte soll eine Balance gefunden werden zwischen dem Aufarbeiten von Defiziten und der Vermittlung neuer Lerninhalte. Hilfen zur Überwindung von Mutlosigkeit und Passivität sowie zum Abbau von Schul- und Versagensängsten werden den Schüler/innen gegeben. Dadurch kann das psychische Gleichgewicht, der Gesundheitswille, Genesung und Erholung eine wesentliche Stärkung erfahren.

5. Nachsorge

Trotz der Wohnortferne der bei uns aufgenommenen Kinder fühlen wir uns auch der ambulanten Nachsorge nach der stationären Rehabilitation verpflichtet. Neben dem Kontakt zum einweisenden bzw. nachbehandelnden Kinderarzt begleiten wir Patienten und deren Angehörige – falls gewünscht – auch telefonisch weiter oder halten Kontakt über Facebook und E-Mail. Zudem vermitteln wir bei Bedarf weitere Hilfen, Beratungsstellen und Fachleute.